

# IRMA REH

Eine Geschichte von Hoffnung, Neuanfängen und Verlust



1890

1900

1910

1920

1930

1940

1950

1960

1970

Anfangsjahre

8.12.1896: Das erste Kind von Max und Flora Reh erblickt in München das Licht der Welt und vervollständigt das frisch verheiratete jüdische Paar zu einer kleinen Familie. Das Einzige, was noch fehlt, ist der Name des kleinen Mädchens; aber das ist auch erstmal nebensächlich, beschließt der frisch gebackene Vater beim Ausfüllen der Geburtsurkunde und trägt keinen Namen ein. Ein knapper Monat vergeht, bis Irma Reh ihren offiziellen Namen erhält.

Vier Jahre darauf wird in der Luitpoldstraße 8 der kleine Bruder Friedrich begrüßt und vergrößert die Familie. Das Familienglück scheint perfekt, bis der kleine Friedrich mit nur fünf Monaten verstirbt. Im Frühjahr 1903 schallt erneut Säuglingsgeschrei in der Wohnung: Irmas Schwester Hedwig ist geboren. Irma wird in diesem Jahr nicht nur große Schwester, sondern auch Schulkind in der Volksschule München! Für die kleine Familie veränderte sich Ende Mai 1904 alles: Flora und die beiden Schwestern verlieren ihren Ehemann und Vater Max durch Suizid mit Leuchtgas. Max’ Fabrik für Melasse und Futtermittel wird aufgelöst und sie müssen in die Oettingerstraße 27 in der Münchner Altstadt umziehen.

Ein Ziel: Bildung

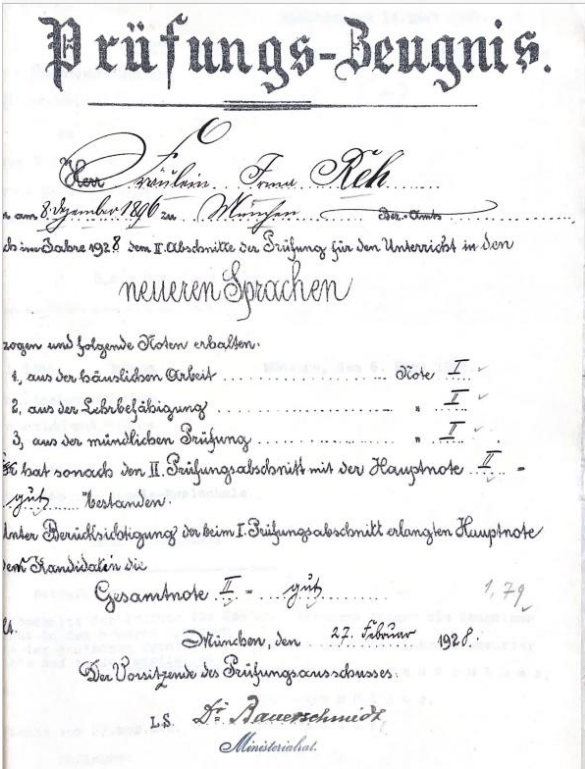
Ab 1907 geht die elfjährige Irma auf das Mädchenlyzeum in der Luisenstraße. Irmas kleine Welt stabilisiert sich allmählich wieder. Nach zehn Jahren endet das Mädchenlyzeum, doch Irmas Drang nach Bildung noch lange nicht. Kurz bevor die Welt vom Ersten Weltkrieg erschüttert wird, wechselt die nun junge Frau 1913 auf die Städtische Frauenschule, voller Neugier auf alles, was sie lernen wird. Im selben Jahr zieht Familie Reh um: Neu steht am Klingelschild der Horscheltstraße 4 in Schwabing der Name „Reh“, und im dritten Stock des Jugendstilhauses findet man nun die Bücher und Hefte der Reh-Schwestern. Und während der Krieg in Europa wütet, ringt Irma mit Schulaufgaben und Prüfungen. Sie schließt 1916, mit zwanzig Jahren, die Städtische Frauenschule ab und hält auch das Erzieherinnenexamen der Regierung von Oberbayern in den Händen, welche sie im nächsten Jahr um das englische Erzieherinnenexamen ergänzt.



UAM, Stud-Kart I Reh, Irma, Bild auf Studienkarte der LMU



Horscheltstraße 4 in München (Fotografie: Eva Sommer)

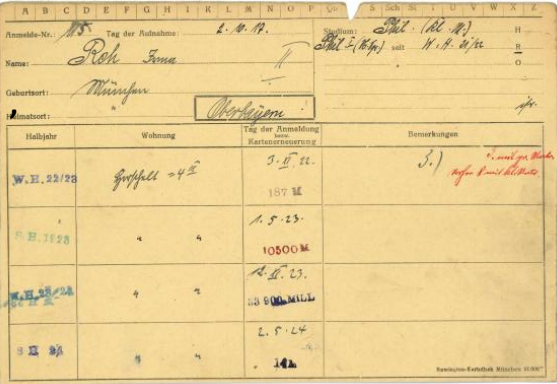


Prüfungszeugnis des Zweite Staatsexamens von Irma Reh (27.02.1928; BayHStA MK 47158)

Doch Irma will mehr: Mehr Wissen und mehr Lernen. Aber dafür braucht sie Geld. Als Privatlehrerin finanziert sie sich ihren Lebensunterhalt und lässt sich (obwohl sie noch kein Abitur hat) durch ein „kleines Matrikel“ an der Ludwig-Maximilians-Universität einschreiben. Mehrere Stunden in der Woche findet man die junge Frau in verschiedenen Vorlesungen, die von historischen, kunstgeschichtlichen und linguistischen Fächern bis zum Chemieunterricht reichen. Diese Stunden nehmen viel Zeit und Geld in Anspruch, aber Irma hat ein Ziel vor Augen und dafür braucht sie das Abitur.

Studienjahre

14.7.1921: Endlich hat sie es geschafft! Irma legt als „Externe“ am alten Realgymnasium in München ihre Abiturprüfungen ab. Der nächste Schritt ist schon klar: Studieren. Man sieht die 25-Jährige nun wieder in den gleichen Vorlesungssälen, diesmal jedoch als Studentin der Neuphilologie in Französisch und Englisch. Doch die Inflation, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg die Preise steigen lässt, macht sich auch in Irmas Studiengebühren bemerkbar. Während sie 1921 noch rund 20 Mark für ein Semester zahlte, wurden im Wintersemester 1923 33,9 Millionen Mark fällig! Trotz solcher Ungewissheit der 1920er Jahre bricht Irma 1925 für zwei Monate nach Dijon auf. Zwei Jahre nach ihrer Rückkehr aus Frankreich, am 24.3.1927, schließt sie ihr Studium mit dem Staatsexamen für das höhere Lehramt der neuen Sprachen Teil 1 ab. Nach einem Jahr als Studienreferendarin an der Gisela-Oberrealschule und dem Bestehen des zweiten Staatsexamens ist Irma im Februar 1928 Studienabsolventin der Neuphilologie mit einer Gesamtnote von 1,79 und eine voll ausgebildete Lehrerin.



Studienkarte der Universität (UAM, Stud-Kart I Reh, Irma)



Erste Jahre als Lehrerin

10.4.1928: Sie zieht nach Hamburg und unterrichtet an der privaten Mädchen-Realschule Dr. J. Loewenberg. Nach einem Jahr zieht sie wieder nach Oberbayern, nach Neuburg an der Donau. Um eine Wohnung braucht sich die Lehrerin keine Gedanken zu machen, sie zieht direkt in die Schule ein. Das Mädchenlyzeum der Englischen Fräulein wird für Irma die nächsten vier Jahre Arbeitsstelle und Zuhause. Im Jahr 1932 reist sie nochmals nach Frankreich, nach Clermont-Ferrand. Jedoch nicht lang, bald steht sie wieder vor ihren Schulklassen und bringt den jungen Frauen die englische Sprache bei. Die katholische Schule wertschätzt ihre Lehrerin sehr:

„Sie ist israelitischer Konfession, zeigte aber stets Hochachtung für unsere katholische Religion.[...] Sie ist eine tüchtige Lehrerin, die Ihre ganze Kraft der Schule widmete, auf strenge Disziplin hielt, die Liebe und das Vertrauen der Schülerinnen besass und bei ihrem Eifer sehr erfreuliche Erfolge erzielte. [...] Besondere Erwähnung verdient ihr taktvolles, friedliebendes, stets entgegenkommendes Benehmen gegen ihre Kolleginnen im Amt.“

BayHStA LEA 29565 Bl. 14, Zeugnis-Abschrift des Englischen Fräulein (12.3.1933)

Letzte Jahre in München

Die Stimmung in Deutschland verändert sich, die NSDAP kommt an die Macht und es werden zunehmend antisemitische Gesetze erlassen. Schon vier Monate nach der Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler wird Irma von der Härte der neuen Gesetze getroffen:

"Der bisherigen akademischen Lehrerin der englischen Sprache Fräulein Irma Reh mußte, obschon sie eine tüchtige, einwandfreie Lehrkraft ist und als solche das Vertrauen sämtlicher Eltern der Schülerinnen genießt, ihres israelitischen Bekenntnisses wegen am 1. März gekündigt werden."

BayHStA MK 47158, Auszug aus Bericht des Mädchenlyceums der Englischen Fräulein (23.4.1933)

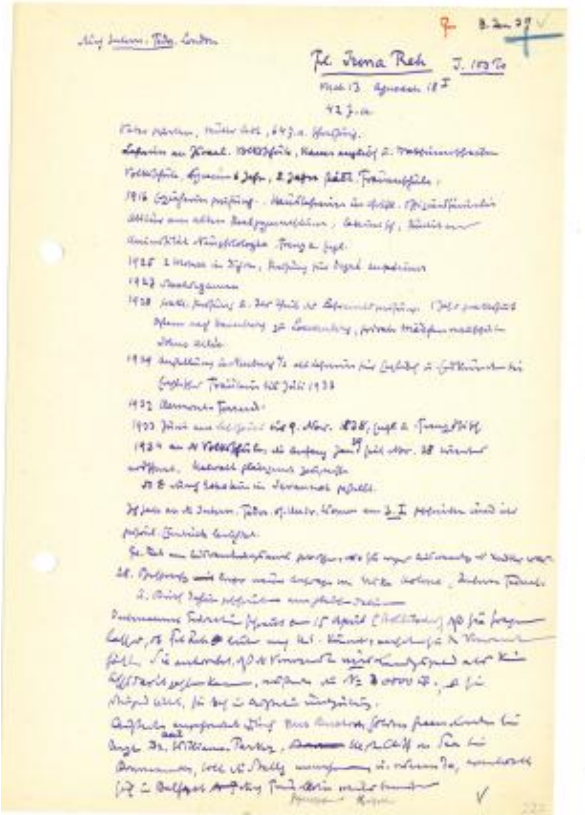
Irma muss ihre Arbeitsstelle und Zuhause verlassen und kehrt nach München zurück. Trotzdem steht bald wieder vor Schülern: Sie unterrichtet an der Israelitischen Volks- und Fortbildungsschule München und leitet mehrere Abendkurse an der Israelitischen Kultus-gemeinde.



Bild auf Kennkarte (StadtA München DE-1992-STANM-01075-Reh,Irma)



Annemarie und Rudolf Cohen (Quelle aus Privatbesitz)



Besuchsprotokoll von Irma Reh bei Cohens (3.1.1939; StadtA München DE-1992-JUD-V-0107)

Nicht nur das, ein weiterer Lichtblick folgt in diesen unsicheren und bedrohlichen Zeiten: Eine Hochzeit wird gefeiert. Irmas Schwester Hedwig und ihr Verlobter Joseph Fränkel geben sich am 14.6.1934 das Ja-Wort, und bald leben in der Horscheltstraße 4 nicht nur Familie Reh sondern auch das frisch vermählte Ehepaar Fränkel. Doch schon wenige Monate später ist die Wohnung leer: Hedwig und Joseph wandern nach Palästina aus; Flora und Irma ziehen in die Agnesstraße 18, wenige Straßen entfernt von ihrer bisherigen Wohnung.

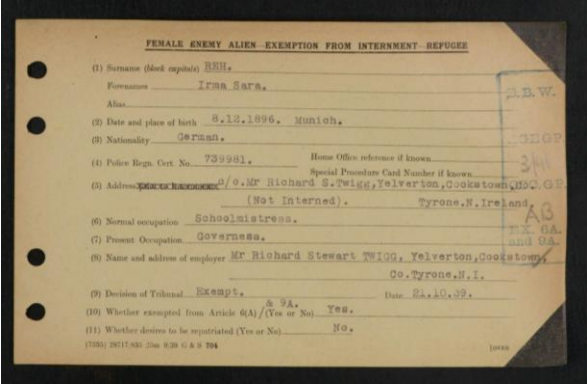
Das Leben in München verändert sich für Juden massiv. Irma hat neu ein rotes „J“ in ihrem Ausweis, auch heißt sie nun verpflichtend „Irma Sarah Reh“. Die Reichspogromnacht am 9.11.1938 stellt einen neuen Höhepunkt der Gewalt gegen Juden dar: Synagogen und jüdische Geschäfte werden zerstört, jüdische Männer in Konzentrationslagern inhaftiert und es gibt Tote. Mit den neuen Gesetzen, den Ausschreitungen und Einschränkungen des Naziregimes fühlt sich Irma zunehmend unwohl und bedroht. Immer mehr wird ihr klar: In Deutschland gibt es keine sichere Zukunft für sie. So entscheidet sich Irma Reh Anfang 1939 Deutschland zu verlassen

Der Besuch

3.1.1939: Acht Wochen nach der Reichspogromnacht hat Irma einen besonderen Termin. In einem stattlichen Haus in der Bogenhausener Kopernikusstraße betritt sie eine eigentümliche Wohnung. Die Wände sind mit schweren Teppichen behangen und volle Bücherregale reichen bis unter die Decke. Sie trifft hier Rudolf Cohen, einen älteren Herrn mit weißem Vollbart und Kappe. Er wurde ihr von der International Federation of University Women in London als Anlaufstation zur Planung der Emigration empfohlen. In einer strukturierten Befragung erfasst er in kleiner Handschrift alle wichtigen Informationen auf einem Blatt Papier; persönliche Daten, Berufsweg, Sprachkenntnisse, finanzielle Verhältnisse und Kontakte ins Ausland. Sie sprechen über einen fernen Verwandten in den USA, der aber nicht die Mittel für eine Unterstützung hätte. Eine Ausreise nach England scheint realistischer. Cohen hat schon einigen Menschen aus München ins Ausland verholfen. Irma hat Hoffnung, dass es auch bei ihr funktionieren wird.

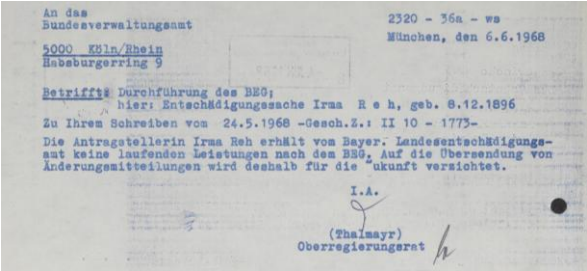
# Hoffnung auf Neuanfang

Knapp 2000 Kilometer entfernt von Zuhause und ihrer Mutter liegt Cookstown, eine kleine Stadt in Nordirland. Hier will sich Irma ein neues Leben aufbauen. Das kann sie aber nicht als Lehrerin, so wird sie Gouvernante beim Anwalt Richard Stewart Twigg. Irma übernimmt die Hausarbeit, sie kocht, putzt und kümmert sich um die Kinder. Irma leidet unter dem neuen Leben, der Arbeit und ihrer Umgebung. Sie sucht nach einem Ausweg. Zurück in ihre Heimat kann sie nicht, aber auch in der Kleinstadt fühlt sie sich nicht wohl. Denn auch hier verändert sich die Stimmung, Ausländer sind unerwünscht, vor allem Deutsche. Immer stärker spürt Irma, dass sie hier nicht willkommen ist. Im Sommer 1939 verliert Irma ihre Stelle. Das Ehepaar Twigg betont, dass es nicht an ihrer Loyalität oder Arbeit lag, aber sie sei Deutsche, und es bestehe Sorge, dass die Nachbarn denken, sie sei eine Nationalsozialistin. Wieder packt Irma ihre Sachen und zieht weiter. Der Zweite Weltkrieg beginnt und ab dem 3.9.1939 erklärt Großbritannien Deutschland den Krieg. Der irische Rabbi Jacob Schachter unterstützt Irma in dieser schwierigen Zeit. Er vermittelt ihr Unterkünfte in Belfast, und im Oktober unterstützt er sie auch im Gerichtssaal. Am 21.10.1939 wird dort ihr Aufenthaltsrecht geprüft, und mithilfe des Rabbis erhält sie die offizielle Aufenthaltsbestätigung.



Aufenthaltsbestätigung Irma Reh (21.10.1939 ; HO 396/72/ 26: Internees at liberty in the United Kingdom, Irma Reh)

Doch dadurch wird ihr Leben nicht leichter. Irma schrubbt, putzt, kocht, kümmert sich um Kinder und wäscht bei verschiedenen Familien. Sie hat kaum Geld für Essen, und auch die Kälte setzt ihr zu. Ihr Körper leidet, bald kann sie ihre Finger kaum mehr bewegen und den Kopf nicht mehr drehen. Die Schmerzen begleiten sie jeden Tag. Es ist eine harte Zeit; und am 23.4.1941 stirbt ihre Mutter in München alleine ohne ihre Kinder. Im Mai 1945 endet endlich der Zweite Weltkrieg! Nach sieben Jahren schwerer körperlicher Arbeit kann Irma wieder ihren geliebten Beruf als Lehrerin ausüben. In Belfast steht die 50-Jährige 1946 wieder vor Schülerinnen, in einem Klassenzimmer der Bloomfield Collegiate School, und bringt ihnen Deutsch bei. Sie kann wieder Wissen vermitteln und Unterricht vorbereiten, die Geldsorgen bleiben jedoch. Die Schule will sie nicht voll anstellen, sie hat mit 50 Jahren die Altersgrenze hierfür überschritten und ist Ausländerin. So muss sie sich mit zusätzlichen Gelegenheitsarbeiten und Privatstunden über Wasser halten. Nach Deutschland will sie nicht zurück, lieber würde sie die britische Staatsbürgerschaft annehmen. Nach zwei Jahren als Lehrerin wird sie am 29.1.1948 auch tatsächlich Britin. Doch ihre Schwester schreibt ihr oft, dass sie zu ihr ins warme Israel kommen solle. Die Vorstellung ist, dort ohne Geldsorgen als Lehrerin zu leben. Irma packt ein letztes Mal ihren Koffer und geht.



BayHStA 29565 Bl.-, Informationsschreiben über die Einstellung der Leistung des Landesentschädigungsamt (06.06.1968)

# Leben in Israel

21.1.1949: In dem neu gegründeten Israel ist es heiß und fremd. Irma lebt bei Hedwig und Joseph in dem kleinen Dorf Gan HaShomron . Sie ist voll Hoffnung, will die Sprache lernen, neu anfangen und wieder unterrichten. Sie belegt Hebräisch-Kurse und versucht in dem neuen Land Fuß zu fassen. Doch die Hitze verschlechtert ihren Gesundheitszustand und sie wird für kein Lehrerinnenexamen zugelassen, auch ihre Hebräischkenntnisse bleiben lückenhaft. Irma ist von ihrer Schwester abhängig. Um sie zu unterstützen, führt Irma nun Hedwigs Haushalt, versorgt deren Hühnerfarm und gibt Privatstunden. Erst fünf Jahre nach ihrer Ankunft kann sie das erste Mal ihre Schwester finanziell entlasten. Durch Überbrückungshilfen aus Deutschland ist Irma nicht mehr finanziell von ihr abhängig. Drei Jahre lebt das Geschwisterpaar noch zusammen, bis Irma ihr letztes Familienmitglied verliert: Hedwig Fränkel stirbt 1957 an Darmkrebs.

# Die letzten Jahre

Daraufhin beginnt Irma ihren letzten Kampf, den Kampf um Gerechtigkeit. Sie will Entschädigungen für alles, was sie verloren hat: ihre Wohnung in München, ihre berufliche Karriere, ihre Gesundheit, ihr selbstbestimmtes Leben. Sie wollte unterrichten, Wissen vermitteln, und selbst lernen. Doch geblieben sind ihr Jahre schwerer körperlicher Arbeit, Angst und Verfolgung. Über ein Jahrzehnt schreibt Irma an deutsche Behörden, füllt Formulare aus und berät sich mit Anwälten, bis sie Erfolg hat. Ab 1963 bekommt die nun 67-Jährige monatliche Versorgungszahlungen, aber bereits fünf Jahre darauf werden diese wieder eingestellt. Am 24.9.1976 endet Irma Rehs Leben nach 79 Jahren und damit ein Leben voller Träume, Weltoffenheit und dem unermüdlichen Wunsch, Menschen Sprachen näherzubringen.

1940

Gouvernante  
Entlassung

1945

Tod Flora  
School

1950

Bloomfield Collegiate  
Staatsbürgerschaft

1955

Israel

1960

Überbrückungshilfen

1965

Tod Hedwig

1970

1975

Tod Irma

## Die Verfasserin: Eva Sommer

Ich bin 19 Jahre alt und mache 2026 mein Abitur am Theodolinden-Gymnasium in München. Im Rahmen meines W-Seminars „Namen statt Nummern“ habe ich die Biographie von Frau Irma Reh recherchiert. Ihre Lebensgeschichte steht im Zusammenhang mit meiner eigenen Familiengeschichte: Frau Reh besuchte anlässlich ihrer Auswanderungsplanung meine Urgroßeltern. Diese halfen als „stille Helfer“ verfolgten Menschen ins Ausland zu gelangen. Im Laufe meiner Recherche beeindruckte mich Irmas Biographie immer wieder durch ihre Hoffnung und ihren Mut stehts neu anzufangen.

## Wichtige Quellen:

BayHStA LEA 29565; BayHStA MK 47158; StadtA München DE-1992-JUD-V-0107